

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Isaura (alle Kasten schließend). Das Geld ist dein, die Waare
mein. Verlaß

Im Augenblicke das Gewölbe! Fort!

Mit der gemeinen Plumpheit handl' ich nicht.

Leonor. Wie? Was? Das Gewölbe verlassen? Das unterjängt sich ein gemeines Bürgerweib mir, der Braut eines Hauptmanns der königlichen Leibwache zu sagen? Seht mir doch! Gemeine Plumpheit! Ich plump, ich, die gewesene erste Jose der vortrefflichsten Prinzessin unter der Sonne? Das soll dir eingetränkt werden. (*Pedrillo erscheint an der linken Seitenthüre.*)

Isaura. Hinaus mit dir, du ungezogne Magd!

Leonor. Ich will nicht; ich will hier bleiben. In einem Krämerladen kann ich bleiben, so lange ich will, und kann durch einander werfen, was ich will, (sie versucht die Kasten wieder zu öffnen) und der Satan selbst soll mich nicht wegbringen.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. **Pedrillo**.

Pedrillo (vortretend). Ei, deshalb braucht man einen so vornehmen Herrn nicht zu bemühen; das kann unsereins (*Er faßt Leonor.*) Kaze aus! Kaze aus! (*Er bringt sie nach der Thüre hinten.*)

Leonor (währenddessen zurücksprenzend). Warte, du schmutziges Krämerweib! Das soll dir heimkommen. Du sollst nicht lange mehr hier sitzen und die Leute betrügen.

Pedrillo (sie zur hintern Thüre hinausstoßend). Kaze aus!

Isaura. Nein; das ist nicht zu dulden, nicht zu tragen!

Pedrillo. Schade, daß der Meister nicht zugegen war.

Isaura. Er hätt' es nicht gelitten.

Pedrillo. Daß ich sie hinauswürfe? Nein, gewiß nicht! Er hätte dir eine Predigt gehalten und dich gezwungen die Dirne um Verzeihung zu bitten, denn mit der Jugend muß man Nachsicht haben wie mit dem Alter. Ich wär dabei vor Aerger erstickt, wie beinahe vorhin, als du der alten widernünftigen Urraca Abbitte leistest. Er übersteigt allen Glauben und alles Maß.

Isaura. Ich will nichts davon hören.

Pedri
und ic
ein fe
spreche
Isaur
Pedri
Darj
Isaur
Pedri
Isaur
Denn
Wie n
Die M
Mir s
Was n
Wenn
Was k
Des C
Der n
Nie ei
Zu E
Zuflüg
So w
Daß s
Des r
Wie u
Isaura
durchau
Kau
Isaur
Kau
Isaur
Kau
Wohl
Isaur
Und d

Pedrillo. Du bist zu gut. Aber das ist ein altes Lied, und ich kam her, um dir etwas Neues zu sagen. Es ist ein sehr vornehmer Herr in der Werkstatt, der dich zu sprechen wünscht, und um die Erlaubnis bittet.

Isaura. Wer ist es denn?

Pedrillo. Du wirst ihn kennen, sobald du ihn erblickst. Darf er kommen?

Isaura. Immerhin.

Pedrillo (geht zur Linken ab).

Isaura. Wer's immer sei, zerstreuen wird es mich; Denn tief erschüttert fühl' ich meine Seele.

Wie weit bin ich gesunken, daß sogar
Die Magd, die sonst um meine Füße kroch,
Mir so begegnen darf; daß das Gemeine,
Was mich umgiebt, sich für erniedrigt hält,
Wenn es als Seinesgleichen mich behandelt.
Was dieses Loos erträglich machen sollte,
Des Gatten Liebe, sie entspricht dem Bilde
Der wahren Liebe nicht, [die am Geliebten
Nie einen Makel sieht, die Fehler selbst
Zu Tugenden verklärt, und ihm kein Unrecht
Zuschügen läßt, noch minder selbst es thut,]
So weit ist er entfernt von dieser Liebe,
Daß sein Verfahren gegen mich sogar
Des rohen Dieners Mitleid rege macht.
Wie unermesslich tief bin ich gefallen!

Siebenter Auftritt.

Isaura. Don Ramiro tritt von der Linken ein. Er sieht Sancho durchaus ähnlich und unterscheidet sich nur durch den Bart, den er trägt, und durch dunkleres Haar.

Ramiro. Vergieb mir, schöne Frau, wenn unbekannt——

Isaura. O Gott! Mein hoher königlicher Herr!

Ramiro. So kennst du mich, und hast mich schon gesehen?

Isaura. Kein Herr, so glücklich war mein Auge nie.

Ramiro. O schöne Spötterin! Dein Auge kann Wohl Glück ausspenden, aber nie empfangen.

Isaura. Einfacher denn, o Herr! Ich sah dich nie; Und das bedurf' es nicht. Hat doch mein Mann